

Die Erhöhung der Getreidepreise.

Die heutige Wiener Zeitung enthält die bereits im Morgenblatt angekündigte Erhöhung der Getreidepreise, die, wie aus einer Gegenüberstellung der bisher geltenden Uebernahmspreise hervorgeht, ziemlich bedeutend ausgefallen ist.

In Zukunft stellt sich der Meterzentner: Weizen oder Spelz, neuer Preis K. 55.— (bisheriger Preis K. 40.—), Roggen 55.— (40.—), Gerste 50.— (37.—), Hafer 50.— (36.—), Hirse 50.— (38.—), Mais 50.— (38.—), Buchweizen 100.— (40.—).

Für Hülsenfrüchte wurden pro Meterzentner folgende Uebernahmspreise festgesetzt: Erbsen K. 120.— (bisher K. 80.—), Linsen 150.— (120.—), Speisebohnen (Hilfen) 100.— (80.—), Pferdebohnen 90.— (60.—).

Für Futtergattungen gelten von nun an folgende Preise: Wintergetreide K. 50.— (bisher K. 35.—), Maiskolben, gerebelt 15.— (15.—), Futtererbsen 60.— (51.—), kultivierte Wicke 70.— (51.—), gesammelte, nicht in Mühlen gewonnene Unkrautwicke 50.— (35.—), Peluschken 70.— (70.—) und für Lupineu 70.— (70.—).

Diese Preise erhöhen sich aber noch ganz beträchtlich durch die außerdem festgesetzten Ablieferungsprämien beim Brotgetreide (Weizen oder Spelz, Roggen und Gerste). Diese Zuschläge stellen sich pro Meterzentner Brotgetreide bei der Ablieferung, wie folgt: vom Beginn der Ernte bis 15. Juli 1918 auf K. 25.—, vom 16. bis 31. Juli auf K. 20.—, im August auf K. 15.—, im September auf K. 10.—, und vom 1. Oktober bis 20. Dezember 1918 auf K. 5.—.

Die Erhöhung der Uebernahmspreise für Getreide wird selbstverständlich auch eine Erhöhung der Mehlpreise im Gefolge haben, wenn auch hier die Kriegsgetreideverkehrsanstalt beabsichtigen soll, die Preispolitik derart einzurichten, daß auf die Keimwehle ein Löwenanteil des Preiszuschlages entfallen wird; aber auch eine Erhöhung der Brotpreise wird sich angesichts der bedeutenden Erhöhung der Getreidepreise nicht auf vermeiden lassen.

Durch die Festsetzung der hohen Ablieferungsprämien für das Brotgetreide ist die von den österreichischen Warariern so sehnlich erwünschte Gleichstellung der österreichischen und der ungarischen Getreidepreise erreicht.